

The Center for Research Libraries scans to provide digital delivery of its holdings. In some cases problems with the quality of the original document or microfilm reproduction may result in a lower quality scan, but it will be legible. In some cases pages may be damaged or missing. Files include OCR (machine searchable text) when the quality of the scan and the language or format of the text allows.

If preferred, you may request a loan by contacting Center for Research Libraries through your Interlibrary Loan Office.

Rights and usage

Materials digitized by the Center for Research Libraries are intended for the personal educational and research use of students, scholars, and other researchers of the CRL member community. Copyrighted images and texts are not to be reproduced, displayed, distributed, broadcast, or downloaded for other purposes without the expressed, written permission of the copyright owner.

Center for Research Libraries

Scan Date: March 04, 2013

Identifier: d-a-000188



Center *for* Research Libraries

.....
GLOBAL RESOURCES NETWORK

P-00540492

WITHDRAW FOR EXCHANGE
LIBRARY OF CONGRESS

Älfrics
Sigewulfi Interrogationes in Genesis.

Kritische Bearbeitung des Textes von Mac Lean
mit Übersetzung und sprachlichen Bemerkungen.

RESEARCH LIBRARIES
CENTRE FOR

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der philosophischen Doctorwürde

vorgelegt der

hohen philosophischen Facultät

der

Universität Zürich

von

Frances H. Mitchell

aus Philadelphia, U. S. A.

Begutachtet von Prof. Dr. Tobler.

ZÜRICH 1888.

Druck von J. Schabelitz.

Älfrics
Sigewulfi Interrogationes in Genesin.

Kritische Bearbeitung des Textes von Mac Lean
mit Übersetzung und sprachlichen Bemerkungen.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der philosophischen Doctorwürde

vorgelegt der

hohen philosophischen Facultät

der

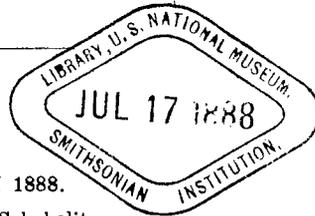
Universität Zürich

von

Frances H. Mitchell

aus Philadelphia, U. S. A.

Begutachtet von Prof. Dr. Tobler.



ZÜRICH 1888.

Druck von J. Schabelitz.

... der
... ..

... ..

... ..
... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

EINLEITUNG.

Am Ende des achten Jahrhunderts verfasste Alcuin, der berühmte englische Gelehrte und Lehrer Carls des Grossen, ein lateinisches Werk über Genesis.

Der Anlass zu dem Buche waren Fragen seines Freundes und Schülers, des Priesters Sigewulf, und deswegen heisst sein Werk „Interrogationes Sigewulfi Presbyteri“.

Alcuin sagte, sein Zweck sei, „aus schweren Bänden pretiosas sapientiae margaritas zu sammeln, welche der müde Wanderer mit sich tragen und an welchen er sich erquicken könnte“.

Zweihundert Jahre später übersetzte ein anderer Engländer, Aelfric, der angelsächsische Schriftsteller, das Werk Alcuins ins Englische. Die zweihundertundachtzig ursprünglichen Fragen kürzte er zu neunundsechzig ab; er fügte aber eine Einleitung über die Gelehrsamkeit Alcuins hinzu, schaltete ein astronomisches Capitel ein und zum Schlusse schrieb er (wahrscheinlich) eine Erklärung der Trinität und eine Doxologie.

Schon Thorpe, Wright und Dietrich hatten diese angelsächsische Uebersetzung Aelfric zugeschrieben, Mac Lean aber hat ihn zuerst als Verfasser nachgewiesen. (Dissertation, Leipzig 1883.)

Aelfric behielt die katechetische Form Alcuins, zierte aber sein Werk mit einer halb metrischen Alliteration.

Das Stück wurde mit den „Passiones sanctorum“ herausgegeben, für welche ten Brink das Jahr 996 als Entstehungsjahr angibt.

Unser Werk ist in fünf Hss. vorhanden, B, C, M, b und c, M und C sind die ältesten, M enthält nur 511 Zeilen, C 545; die letzten 34 Zeilen in C sind die obenerwähnten Zusätze. Der Inhalt der Schrift ist nach Mac Lean:

- I. Einleitung: Skizze des Lebens Alcuins und Ursprung des lateinischen Werkes.
 - II. Fr. I—XV: Unklarheiten in der moralischen Weltordnung des Schöpfers.
 - III. Fr. XVI—XXI: Die physische Schöpfung und eine astronomische Einschaltung aus einem Werke Beda's über die Planeten.
 - IV. Fr. XXII—XXVI: In der Schöpfungsgeschichte offenbart sich die Dreieinigkeit.
 - V. Fr. XXVII—XXXIV: Der Ursprung des Menschen.
 - VI. Fr. XXXV—XXXVII: Der Ursprung des Bösen.
 - VII. Fr. XXXVIII—XLVIII: Das Zeitalter Adams.
 - VIII. Fr. XLIX—LVIII: Die Zeit von Noah bis Abraham.
 - IX. Fr. LIX—LXIX: Bis zur Zeit von Isaacs Opfer.
 - X. Zeile 511—541: Trinität.
 - XI. „ 541—545: Doxologie.
-

Aus der Forschung von Mac Lean ergibt sich betreffend die verschiedenen Handschriften: Alle sind spätwestsächsisch und zeigen, dass das Original ungefähr um das Jahr 1000 geschrieben wurde. Hs. M hat das reinste Spätwestsächsisch und ihr am nächsten steht B; C hat einige ältere Formen; b zeigt mercischen Einfluss; c ist am wenigsten selbständig. Die Hss. wurden zu verschiedenen Zeiten geschrieben, wahrscheinlich während eines Zeitraums von 100 Jahren. Augenscheinlich stammen sie nicht von demselben Ort her; man hat aber nicht genügende Data, um ihre Heimat sicher zu bestimmen.

Die Sprache der vorliegenden Schrift ist fast rein spätwestsächsisch, z. B. in den Schreibungen þar, hwar statt þær, hwær; þara statt þæra (Sievers § 321, A. 2). In lichoman steht das alte o für das spätere a; der Genitiv von burg erscheint einmal in der Form byrig (Sievers § 284, A. 4). Da Sievers auf das Spätwestsächsische besondere Rücksicht nimmt, finde ich eine spezielle Laut- und Formenlehre unseres Denkmals nicht nöthig. Einige Besonderheiten der Wortbildung und Bedeutung sollen im Anhang verzeichnet werden.

Mac Lean's Text ist (nach seiner Angabe S. 11, § 4) ein genauer Abdruck der Handschrift C, welche am meisten alte Formen bewahrt hat, daneben aber manche Unrichtigkeiten und Unebenheiten der Schreibung zeigt. Ich habe also den Text corrigiert, in Lauten und Formen nach der Grammatik von Sievers, im Übrigen nach Massgabe des Sprachgebrauches der Zeit, zunächst der übrigen Schriften Aelfric's, und nach den Anforderungen des Sinnes, in allen diesen Punkten mit Benutzung der andern Handschriften, wo sie etwas Besseres darbieten. Abweichungen in den Endungen blieben unverändert, da sie in einer Übergangsperiode zu erwarten sind; z. B. die Endungen des Prät. der schwachen Verba, welche im selben Satz „-a de“ und „-o de“ lauten. Schwankungen wie hælon 27 neben hælan 58 mögen ebenso

zu beurteilen sein. Schreibungen wie *micclum* 33 *myclum* 31, *nytena* 47 *nytenu* 213, 346, *ufemyst* 123 *nyðemest* 133, 335, *eastwerd* 136 *westward* 137 *westweard* 139, *etst* 202 *ytst* 256, *cleopade* 302 *clypode* 303, *fintst* 444 *findst* 443, *acynð* neben *acend* 507, *þonn* neben *þonne* 442, 443 u. a. dgl. werden auf Rechnung der Abschreiber zu setzen sein. Offenbare Fehler wie *þu* für *þus*, *wyrc* für *wyrcð* sind corrigiert. Wo Bestandteile von Compositen in der Hs. getrennt stehen, habe ich sie zusammengefügt. Auch die Interpunktion ist von mir reguliert, da das Original meistens bloss Punkte, bald auf bald über der Linie, und beide oft an unrechter Stelle hat. Vor *and* (das der Hs. gemäss fast immer mit dem Zeichen 7 abgekürzt ist) habe ich Komma gesetzt, wo es den Sinn von „aber“ und „doch“ hat.

Den Wortlaut der verschiedenen Hss. findet man in dem kritischen Apparat der Ausgabe von Mac Lean, doch weicht der dort gegebene Wortlaut von C zuweilen von seinem Text ab. Die unter dem meinigen notierten Lesarten sind die des Textes von Mac Lean, von denen der meinige abweicht; doch konnten nicht alle Abweichungen in solcher Kürze notiert werden und einiges mag auch übersehen worden sein. Z. 304 ist in C ein Wort ausradiert, das ich aus den andern Hss. hergestellt habe.

Neben der Grammatik von Sievers habe ich für meine Arbeit noch benützt: Das Wörterbuch von Bosworth und Toller (so weit es erschienen), das angelsächs. Glossar von Leo, *Älfric's Grammatik, Homilien und Leben der Heiligen, Bouterwek Scredunga* (besonders S. 17–23) und alle westsächsischen Glossen, die mir zugänglich waren.



INTERROGATIONES SIGEWULFI PRESBYTERI.

Sum gepungen lareow wæs on engla lande Albinus gehaten 7 hæfde mycele gepingða. Se lærde manega þæs engliscan men- nises on boclicum cræfte, swa swa he wel cuþe, 7 ferde syððan ofer sæ to þam snoteran cyninge Carolus gehaten; se hæfde my- celne cræft for gode 7 for worulde 7 he wislice leofode. To þam 5 com Albinus se æþela lareow 7 on his anwealde ælþeodig wunode on scê Martines mynstre 7 þær manega gelærde mid þam heofon- licon wisdome þe him se hæland forgeaf.

Da on sumne timan Sigewulf mæssepreost hine befran ge- lome feorran mid gewritum be gehwylcum cnottum þe he sylf ne 10 cuþe on þære halgan bec þe is gehaten genesis.

Da cwæð Albinus him to andsware, þæt he wolde his axunga ealle gegaderian 7 him andsware sendan mid heora swutelungan.

Sigewulf hine befran æt fruman þisum wordum:

Hu is to understandenne, þæt se ælmichtiga god geswac his 15 I weorca on þam seofþan dæge, þaþa he gesceop ealle þing, 7 Crist cwæð on his godspelle: min fæder wyrð¹ oððis 7 ic wyrce?

Albinus him andwyrde:

God geswac þa þære niwan gesceopennysse, ac he geedniwað þa ylcan gecynd ælce dæge 7 his weorce gewissað oð ðisse weorulde 20 geendunge.

Hu fela gesceadwise gesceafta gesceop god?

II

¹ wyrce.

Twa: englas 7 menn.

- III
25 Hwi wæs þæra engla synn forsuwod on þære bec genesis, 7 þæs mannes wæs gesæd?
Forþan þe god gemynte þæt he wolde þæs mannes synne^r gehælon, na þæs deoffles.
- IV
30 Hwi wæs þæs heahengles synn unmiltsigendlic 7 þæs mannes miltsigendlic?
Forþon þe se heahengel, þe nu is heatol deofol, him sylf his synne afunde, 7 se man wæs beswicen. And eac swa myclum swa þæs engles gecynd mare wæs on wuldre, swa hit wæs mare on forwyrde, 7 swa micclum swa þæs mannes gecynd unmihtigre waes, swa hit wæs leohtre to miltsunge.
- V 35 Hwi wæs se man betæht to his agenum cyre?
To þan þæt he wære him sylfum ealdor swa to life swa to deaðe; forþon gif he wære neadunga gode geunderþeod, þonne næfde he nan wuldor for godum weorcum ne nan wite for yfelum, ac wære þonne swilce nyten.
- VI 40 Hwi wæs Adame an treow forboden, þaþa he wæs ealles oðres hlaford?
To þan þæt he hine ne onhofe on swa miclan hlafordscipe, ac wære on gehealtsumnysse þæs bebodes his scippende underþeod 7 þurh¹ þæt wiste þæt he him hyran sceolde.
- VII 45 Hwi wæs se man on þone sixtan dæg gesceapen æfter þam oþrum gesceaftum, þonne se man is betera þonne þa ungesceadwisan nytena?
Forþan þe² se scyppend gesceop ærest þone middaneard, swylce he þam men hus getimbrode 7 hine syððan into þam ge-
50 lædde, swa swa þæs huses hlaford.
- VIII Hwi³ awyrigde se scyppend þa eorþan on Adames gylte 7 na þæt wæter?
Forþon þe se mann æt of þære eorðan wæstmne ongean godes bebod, na of þan wætere, 7 forþam þe god gemynte þæt he wolde
55 þurh þæt wæter þa synne adilegian þe se man þurhteah þurh þære eorðan wæstm.
- IX Hwi wolde ure scyppend þæs mannes synne þurh hine sylfne gehælan 7 na þurh sumne engel?

¹ þur.

² forþe.

³ hwig.

Forþon þe sumes engles gearnung ne genihtsumade to alysednysse ealles mancynnes, ne eac se deofol on swa mycelne gylt 60 ne befeolle þurh anes engles cwale on swa mycelne swa he befeoll on Cristes cwale.

Hwi is se deofol swa onweard þam men? X

For þære hatunge þe he hæfð to his scyppende 7 for þam andan þe he hæfð to þam men 7 orwennesse his agenre hæle. 65

Hwi nolde god settan æ æt fruman, swa he syððan dyde þurh Moysen? XI

Forþon þe lange æt fruman wæs gehealden seo gecyndelice æ, swa þæt nan oðrum ne derode. Eft þa þa þeos æ becom to gymleaste, þa sette god æ þurh Moysen to ege 7 to steore 7 to geleafan on god.

Hwi beseah god to ¹ Abeles lacum 7 hi underfeng, 7 nolde beseon to Caines lacum? XII

Forþan þe Abel geoffrode þa selestan lac gode 7 Cain þa waceran. 75

Hwi namode crist on his godspelle Abel rihtwisne toforan oðrum? XIII

Forþan þe Abel hæfde þreo healice mihta: an is þæt se wæs godes sacerd þa þa he him gecweme lac offrode; oþer þæt he on clænum mægðhade his life geendode, þridde þæt he wæs gemartyrad unscyldig for his godnysse 7 on þam þrim þingum he getacnode crist seþe is soð sacerd 7 on clænum mægðhade leofode 7 for mann-cynne wæs gemartyrod. 80

Hwi is Enoch swa lange cucu gehealden? XIV

To þon þæt wære geswutelad þæt ealle men mihton æfre 85 butan deaþe lybban, gif nan man ne syngade.

Hwi sceal se ylca Enoch oððe Elias gyt sweltan? XV

Dæt hi gelæstan þam ² menniscan gecynde þone deað þe Adam mid his ofergægednysse gearnode, swa swa ealle men doð 7 swa swa Crist sylf nolde þone deað forbugan. 90

On hu manegum wisum is godes weorc? XVI

On feower wisum: Acrest on godes wordes gefadunge ³ on þam ecan geþeahte. Eft on þam ungehiwodum antimbre þe he þa gesceafta of gesceop, swa swa hit awriten is:

¹ ta.

² þa.

³ gefadunge.

95 Qui uiuit in eternum, creauit omnia simul:

Se þe leofað on ecnysse, gesceop ealle ðing togædere. Ðæt ðridde wæs þa þa god todælde mislice gesceafta on þære syx daga gesceapennysse. Ðæt feorþe is þæt god gescipð symle edniwan of þam ærran þæt hi ne ateorian.

XVII 100 Hwylce gesceafta wæran of nahte gesceapene?

Heofon 7 eorþe, englas 7 leoht, lyft 7 wæter 7 þæs mannes sawl.

XVIII On hu fela gesceaftum stent þes middaneard?

On feowrum: On fyre 7 on lyfte, on wætere 7 on eorþan.

XIX 105 Hwæt is heora ælces gecynd?

Ðæs fyres gecynd is hat 7 drie, þære lyfte gecynd is wearm 7 wæt, þæs wæteres gecynd is ceald 7 wæt, þære eorþan gecynd is ceald 7 drige.

XX Hwylces gecyndes is seo heofon?

110 Fyres gecyndes 7 sinewealt 7 symle turniende seo tunglena¹ heofon.

XXI Gif heo turniende is, humeta ne feald² heo?

Weoruldlice uðwitan sædan þæt heo feolle for hire swift-
nysse, gif þa seofon dwelighendan steorran hyre ryne ne wiðhæfton.
115 Ic wene þæt þu nyte hwæt þis gemæne, buton we of oðrum
bocum þis openlicor secgon. Ic secge nu þæt ic hwilon ær for-
suwade forþam ungewunan woroldlices gesceades. Witodlice seo
tunglena³ heofon tyrnð æfre on butan þas eorþan easten westwerd
7 hire winnað ongean þa seofon dwelighendan tunglan. Hi synd
120 dweliende oððe woriende gecwedene na for gedwylde, ac forþan
þe heora ælc gæð on his agenum ryne, hwilon ufor hwilon nyþor
7 ne synd na fæste on þære rodorlican heofonan swa swa oðre
tunglan. Ðone ufemyston heton þa hæþenan Saturnus; se gefylð
his ryne on þrittig geara fyrste. Ðone oðerne þe beneoþan Sa-
125 turnum gæð, hi heton Jouis 7 se gefylð his ryne binnan twelf
gearum. Ðone þridan þe beneoþan⁴ Jouem gæð, hi heton Mars
7 se gefylð his ryne binnan twam gearum. Se feorða is seo
sunne, seo gefylð hire ryne on twelf monþum, þæt is on þrim
hund dagum 7 fif 7 sixtigum 7 six tidum. Se fifta is gehaten
130 Venus, se is æfensteorra, se gefylð his ryne on þrim hund dagum

¹ tunglene.

² feald.

³ tunglene.

⁴ beneoþan.

7 eahta 7 sixtigum dagum. Se syxta is gehaten Mercurius,¹ micel 7 beorht, se gefylð his ryne on þrim hund dagum 7 nigon 7 twentigum dagum. Se seofopa is se mona, ealra tungla nyðemest, 7 forþi hæfð læstne embegang 7 forþi he gefylð his ryne on seofon 7 twentigum dagum 7 on eahta tidum. 135

Ðas seofon tunglan gað æfre eastwerd² ongean þa heofonan, ac seo heofon is strengra 7 abret hi ealle underbæc westward mid hire ryne, 7 is forði³ mannum gepuht swylce seo sunne 7 þa foresædan tunglan gangon westweard. Soð þæt is, westwerd hi gað unþances, ac hi gað swa þeah ealle be heora mihte æfre 140 eastwerd. Micel sweg gæð of heora swiftum ryne 7 of þam scinendan rodore, þeah þe we for þam mycclan fyrlene hit gefredan ne magon. We foð nu on þa axunge, þar we hi ær forlæton.

Hu is to understandenne: on anginne gesceop god heofonan 145 XXII 7 eorðan?

Ðæt angin is Crist godes sunu, swa swa he sylf cwæð on his godspelle to þam iudeiscum, þa þa hi axodon, hwæt he wære. He cwæð: Ic eom anginn þe to eow sprece. Ðurh þæt anginn, þæt is þurh þone sunu gesceop se fæder ærest þæt antimber of 150 nahte, of þam þe he syððan heofonan 7 eorþan geworhte.

Hu is to understandenne þæt se godes gast wæs gefered⁴ 155 XXIII ofer wæterum?

Ne ferde godes gast woriende ofer þa wæteru, ac þurh his mihte 7 wissungenne to gescyppene 7 to geliffæstenne þæt un- 155 gehiwode antimber.

Hwi gesceop god leoht on þone forman dæg? 160 XXIV

Hit gedafenade rihtlice godes weorcum þæt se ælmihtiga, se þe is ecc leoht, ærest þæt hwilwendlice leoht geworhte, þæt þa oþre gesceafta, þe he syððan gesceop, mihton beon þurh þæt leoht 160 gesewene. God sylf is soð leoht, ac þæt gesceapene leoht geswutelade his weorc.

Hwi is gecweden on þæs mannes gesceapennysse: uton wyrcan 165 XXV mannan, 7 be þam oðrum gesceaftum is awriten þæt god gecwæð 7 hi wurdon þurh his hæse gesceapene? 165

¹ mercurus.

² easwerd.

³ foþi.

⁴ gefered.

Witodlice forþan þe þæs mannes wurðscipe 7 æþelborennysse is toforan þam oðrum gesceaftum, 7 forþi wolde god mid geþeahthe 7 þurh his agene handa hine gescyppan.

XXVI Hwi is gecweden þæt god cwæde: uton wyrcean mannan to
170 ure anlicnesse?

Forþi is gecweden: uton wyrcean, þæt wære geswutelad þære halgan þrynesse weorc on annysse. Seo halige¹ þrynes is undergiten on þam worde: uton wyrcean, 7 seo soðe annys is understanden on þam worde: to ure anlicnyss².

XXVII 175 On hwam³ is se mann his scyppendes anlicnyss?

On þam inran men, þæt is on þære sawle, seo hæfð on hire þreo þing on annysse æfre wyrccende, þæt is gemynd 7 andgit 7 willa.

XXVIII Hwi is gecweden ægþer ge anlicnyss ge gelicnyss?

180 Seo anlicnyss is to⁴ understandenne on þære ecnyss, 7 seo gelicnyss on hire þeawum, þæt is on þrim þingum þe we ær namodan.

XXIX Hwi ne cwæð þæt halige gewrit be þam men, þa þa he gesceapen⁵ wæs, synderlice, þæt he⁶ god wære, swa swa hit cwæð
185 mænigfealdlice be þam oðrum gesceaftum, þæt god gesawe þæt hi gode wæron?

Syððan se man gesceapen wæs, segð þæt halige gewrit þæt god gesawe ealle þa þing þe he geworhte 7 hi wæron swiþe gode, swilce hi wæron ærþam ænlipige gode 7 wæron syððan for þam
190 men ealle swiðe gode; forþon þe hi ealle to þæs mannes wlite gesceapene⁷ synd. Se man soðlice is to wuldre 7 herunge his scyppendes geworht.

XXX Hwi wæs þæt treow, þe Adam on agylte, gehaten: lignum scientiae boni et mali, þæt is on englisc: treow ingehydes yfeles
195 7 godes?

Næs þæt treow on his gecynde gesceadwis, ne hit næfde ingehyd godes oððe yfeles, ac þæt se man mihte on þam treowe, þe him forboden wæs, ⁸cnawan hu mycel god is on gehyrsumnyss.

¹ lige. ² alicnyss. ³ þam. ⁴ ta. ⁵ gesceapen. ⁶ þæt god.
⁷ gesceape. ⁸ to cnawan.

Hwæt is getacnod on þam worde þe god cwæð to Adame 200 XXXI
 ærþam þe he agylte : þu scealt deaðe sweltan gif þu of þam
 treowe geetst?

Se twyfealda deað wæs mid þam getacnad, þære sawle 7
 þæs lichoman. Dære sawle deað is : þonn hi god forlæt for
 sumere synne 7 heo seoððan sceandlic wunað. Dæs lichoman 205
 deað is : þonne seo sawul him of gewit ; 7 þysne twyfealdan deað
 towearp Crist mid his anfealdan deaðe, seþe wæs soðlice¹ dead
 on lichoman 7 næfre on þære sawle, forþon þe he næfre ne syn-
 gode.

Hwi wolde god þæt se man Adam eallum nytenum naman 210 XXXII
 gesceope?

Dæt se man þurh þæt undergeate hu mycele betera he wæs
 þurh his gesceadwisnyssa² þonne ða nytenu, 7 þæt he þæs þe
 swiþor his scyppend lufode, þe hine swylene geworhte.

Hwi segð þæt halige gewrit, þæt Adam ne gemette nænne 215 XXXIII
 him gelicne, ærþam þe Eva wæs gesceapen?

Forþon þe nan nyten næfde nan gescead ne sawle, butan
 he ana.

Hwi wolde god gescyppan Evan of Adames sidan, þa þa he XXXIV
 slep, 7 na of eorþan, swa swa he hine gesceop? 220

For þære getacnunge þæt Crist sylf wæs mid deaðe geswefod
 on þære rode 7 wæs on þære sidan gewundod, of þære arm wæter
 7 blod to alysenne his gelaðunge, seo is gecweden Cristes bryd 7
 clæne mæden.

Hwæþer seo næddre þurh hyre agen andgit to Evan 225 XXXV
 spræce?

Nis hit na geleaffic þæt se wurm þurh his agen andgit
 Evan bepæhte, ac se deofol spræc ðurh þa næddran, swa swa
 he deð þurh wodne man, 7 heo ne undergeat þe ma þe se
 woda deð. 230

Hwi gefafoðe god þæt se man afandod wære, þa þa he wiste XXXVI
 þæt se man abugan wolde?

Forþan þe se man nære herigendlic, gif he forþi ne syngode
 þe he ne mihte, ac he wære herigendlic, gif he ne syngode, þa þa
 he mihte. 235

¹ soðlice.

² gesceadwisnyssa.

Git dæghwamlice drecð deofol mancyn mid mislicum cost-
nungum, þæt þa beon hergendlice 7 halige, þe him wiðstandað,¹
7 þa beon genyðerode, þe nellað him wiðstandan.

XXXVII Hwi wolde se æpela scyppend æfre þone mannan to his age-
240 num cyre lætan?

Forþon þe se scyppend nolde þæt se man þeow wære, se þe
to his anlicnyse gesceapen wæs, ac wære þurh godne willan her-
gendlic,² oððe of yfelum willan nyðergendlic.

XXXVIII Hwi axode god Adam æfter his gylte hwar he wære, swilce
245 he nyste?

Dæt he dyde for þreaunge, na swylce he nyste, 7 þæt Adam
understode hwar he þa wæs 7 hwanon he afeolle.

XXXIX Humeta wende Adam þæt he mihte hine behydan fram godes
gesihðe?

250 Seo stuntnyss him gelamp of his synne wite, þæt he wolde
hine bedyglian þam þe nan þing nis digle.

XL Hwi ne axode god þa næddran hwi heo þa men forlærde,
swa swa he dyde Evan hwi heo Adame þone æppel sealde?

Forþon þe seo næddre be agenum willan þæt ne dyde, ac
255 se deofol þurh hi, 7 forþi cwæð god hire to: þu bist awyrgeð 7
þu scealt gan on þinum breoste 7 þu ytst þa eorðan eallum dagum
þines lifes. Se deofol þe spræc þurh þa næddran, wæs on þære
næddran awyrgeð, he gæð on his breoste, þæt is, þæt he færð
on modignysse 7 mid þære men heswicð, 7 he ytt þa eorþan,
260 forþon þe þa belimpað to þam deofle þa þe ða eorðlican grædig-
nyssse 7 gælsan ungefohlice fremmað. God cwæð to Evan þæt heo
sceolde þære næddran heafod tobrytan 7 seo næddre wolde syr-
wan ongean hyre ho.

XLI Hwæt is þære næddran heafod 7 hwæt þæs³ wifes ho?

265 Dære næddran heafod getacnað þæs deoffles tihtinge, þa we
sceolon mid eallre geornfullnyssse sona tobrytan, forþam gif heo
þæt heafod innan þa⁴ men bestincð, þonne slingð heo mid calle
inn. Swapeah ne bescyt se deofol næfre swa yfel geþoht into
þam men, þæt hit him to forwyrde becume gif hit him ne licað
270 7 gif he winð mid gebedum ongean. He sæwð foroft manfullice
geþohtas into þæs mannes heortan, þæt he hine on orwennyssse⁵

¹ wiðstandeð. ² hergenlic. ³ þær. ⁴ þam. ⁵ hine orwennyssse.

gebringe; ac hit ne bið þam men derigendlic, gif he to his drihtne cleopað; swa se man swiðor bið afandod, swa he selra bið. Dæs wifes ho getacnode þæt se deofol wile on fyrste, gif he æt fruman ne mæg, þone man beswican, 7 swa near his lifes ge- 275 endunge, swa bið þam deofle leofre þæt he þone man forþære; ac us is to hopigenne on þæs hælendes gescyldnesse, se ðe us tilhte þus: Confidite ego vici mundum, Truwiað 7 beoð gebylde, ic oferswiþe þisne middaneard. Eft he cwæð: Dises middaneardes ealdor com to me 7 he on me naht his ne afunde. Se deofol is 280 þara manna ealdor þe þisne middaneard ungemetlice lufiað, 7 he com to Criste, cunnode hwæðer he ænig þing his on him georneowe. Da ne funde he on him nane synne, ac unscæddignisse. Dæt þæt we ne magon þurh us, þæt we magon þurh Crist se þe cwæð: Omnia possibilia credenti, ealle þing synd þam geleaffullan acu- 285 mendlice. We sculon winnon wið þone deofol mid fæstum geleafan, gif we wyllað beon gehealdene, 7 se þe him onbyhd, bið soðlice beswicen.

Hwi worhte god pylcan Adame 7 Evan æfter þam gylte? XLII

Dæt he geswutolade mid þam deadum fellum þæt hi wæron 290 þa deadlice for þære forgægnysse.

Hwæt is þæt god gelogode cherubim 7 fyren swurd 7 awend- XLIII endlic¹ to gehealdenne þone weg þe lið to lifes treowe?

Dæt is þæt neorxnawangesgeat is gehealden þurh engla þe- nunge 7 fyrene hydrædene, 7 þæt is awendendlic,² forþan þe 295 hit bið aweg gedon 7 se weg bið us gerymed. Cherubin is gereht: gefyllednys ingehydes, þæt is seo soðe lufu, 7 þæt fyrene swurd getacnade þa hwilwendlican earfoðnyssa þe we her on life forberað, 7 we sculon þurh þa soþan lufan godes 7 manna 7 þurh earfoðnyssse to þæs lifes treowe eft becuman. Dæt lifes treow is 300 se leofa hælend Crist, se þe is soð lif on hine glyfendum.

Hu cleopade seo stemn Abeles blodes to gode? XLIV

Heo clypode swa þæt Caines gylt wearð æteowed on godes gesyhðe, 7 gehwylces mannes dæda³ clypiað to gode 7 hinc gewregað oððe geþingiað, þonn god hi gesihð, swa gode swa yfele. 305

Hwi wæs Cain awyrged on his synne 7 seo eorðe wæs awyrged XLV on Adames synne?

¹ awendedlic.

² anwende(n)dlice.

³ [eras].

Cain wiste his fæder forgægednyse 7 næs þurh þæt gewær-
læht, ac þar to eacan his eagen broþor rihtwisne 7 unscæddigne
310 acwealde 7 forþi wæs wyrþe maran wyrigunge.

XLVI

Hwylc tacn sette god on Caine þæt man hine ofslean ne
sceolde?

Ðæt tacn gewislice¹ þæt he cwaciende 7 geomerigende 7 wo-
riende 7 utlaga leofode symle ofer eorþan.

XLVII 315

Hwæt is yfel?

Yfel nis nan þing þurh hit sylf 7 nane wununge næfð butan
on sumum gesceafte. Se deofol wæs ærest to godum engle ge-
sceapen, ac he wearð yfel þurh modignysse. Nu nis yfel nan
þing butan godnyse forgægednyse,² swa swa þeostru ne synd
320 nan þing buton leohtes forlætenyss.³

XLVIII

Humeta cwæð god ælmihtig, þa þa he manna þwyrnysse ge-
seah, þæt him ofþuhte þæt he æfre men gesceope?

Ne bið god næfre bepeht, ne him næfre ne ofþincð þæt þæt
he ær to ræde gepochte, ne he ne besargað swa hwæt swa he
325 foresceawode, swa swa men doð, ac þæt halig gewrit wyle to ure
spræce geþwærlætan 7 on ure wisan us to sprecð, swa þæt we
þurh þa gewunlican spræce þa þing oncnawan þe us uncuðe
wæron.

XLIX

Hu wæs Noes arc gesceapen?

330 Se arc wæs fyðerscyte, þreo hund fæðma lang neoðan 7
fiftig fæðma wid 7 þrittig fæðma heah 7 wæs fram nyðewardan
oð ufewardan swa to gædere gescoten⁴ 7 swa genyrwed,⁵ þæt
he wæs mid anre fæðme belocen ufewerd, swa swa he strengest
335 þreo wununga: on þære nyðemestan fleringe wæs heora gangpyt
7 heora myxen, on þære oðre fleringe wæs heora nytena foda ge-
logod, on þære þriddan fleringe wæs seo forme wunung 7 þær
wunedon þa wilddeor 7 þa reðan wurmas; on þære feorþan
fleringe wæs þara tamra nytena steal; on þære fiftan fleringe
340 wæs þara manna wunung mid wyrðmynte gelogod 7 hi þar on
wunodon for nean twelf monað, ærþan þe⁶ þæt flod mihte beon
adruwod.

¹ gewistlice.² forgægednyss.³ forlætenyss.⁴ gestoten.⁵ genyrwed.⁶ ærþan þan þe.

Hwi wurdon adydde ma þæra eorðlicra nytena on þam flode L
þonne þara sælicra fixa?

Forþon þe seo eorþe wæs awyrged on Adames gylte, þe ða 345
nytenu on leofodon.

Hwider arn þæt wæter on þam widgillan flode, þa þa þæt flod LI
wanigende wæs?

Wen is þæt þæt wæter gewende to þære widgillan nywel-
nesse þurh þa diglan æddran þisse eorþan, be þan þe Salomon 350
cwæð, þæt ealle ean eft gewendað þanon þe hi ær comon, þæt
he eft flowan magon.

Hwi wæs mancynne fleascmettes alyfed æfter þam flode 7 LII
na ær?

For þære eorþan unwæstmþærenysse¹ 7 þæra manna tydder- 355
nysse. Wise lareowas sædan, þæt seo eorþe wære miccle un-
wæstmþærræ æfter þam flode, þonne heo ær wære, þa þa mancyn
be hire wæstmum leofode.

Hwi wæs se renboga to wedde gesett mancynne? LIII

God gesette þonne renbogan to wedde 7 to orsorhnysse man- 360
cynne, to þam behate, þæt he næfre eft nolde ealne middanearð
mid anum flode oferteon, forþan þe he wiste, gif he swa ne dyde,
þæt men woldan forhtian þæt he mid flode eft fornumene wurdon,
þonn hy gesawon swiðlice renas.

Hwi is þæt tacn on þære lyftenran heofonan gesewen? 365 LIV

To þan þæt hit ealle men geseon magon, 7 þæt we beon ge-
myngode, þæt we ure mod on ælcere gedrefednysse to gode awen-
don, se þe wunað on heofonum.

Hwi² is þæt tacn on an³ mislices bleos? LV

On þam tacne is wæteres hiw 7 fyres, 7 þæt tacn þæt is se 370
renboga, cymð of þam sunbeame 7 of wætum wolene, to þan þæt
he sy middanearde to orsorhnysse mid þam wæterigan bleo, þæt
wæter us eft ealle ne adrence, 7 þæt he sy to ogan mid þæs fyres
hiwe, þæt eall middanearð bið mid fyre forswæled on þam micclan
dæge. 375

Hu wæs þes middanearð todæled æfter þam flode? LVI

Se yldesta Noes sunu Sem gestrynde mid his sunum seofon
7 twentig suna 7 hi gebogodan þone eastdæl middanearðes, þe is

¹ unwæsmþærnysse.

² Hi.

³ on.

gehaten¹ Asia. Se oðer Noes sunu Cham gestrynde mid his
 380 sunum þrittig suna 7 hy gebogodan þone suðdæl, þe is gehaten
 Affrica. Se þridda Noes sunu Jafeth gestrynde mid his sunum
 fiftyne suna 7 þa gebogodan norðdæl, þe is gehaten Europa: þas
 ealle togædere syndon twa 7 hundseofontig þeoda 7 swa fela
 leorningenihta sende Crist to bodigenne þone soðan geleafan ge-
 385 ond ealne middaneard.

LVII Hwa wolde ærest beon cyning on mancynne?

Nembroð se ent, se þe fyrrest wæs æt þære getimbrunge
 þære mycelan byrig Babilonian on þære þe hi woldan þone stypel²
 up to heofenum aræran, on þære wurdon þa gereord on twa 7
 390 hundseofontig todæled.

LVIII On hwylcere mægðe þurhwunode þæt gereord þe Adam
 hæfde?

On þære ebreiscan mægðe þe Crist syððan on menniscnysse
 of acenned³ wæs, forðan þe hit gedafenode þæt mancynnes aly-
 395 sednys wurde ærest gebodod þurh þæt gereord, þe ærest ofcom
 on middanearde.

LIX Hwæt gemænað þa þreo utfæru þe⁴ god Abrahame .bead þus
 ,cwepende: Far of þinum lande 7 of þinre mægðe 7 of þines fædres⁵
 huse 7 cum to þam lande þe ic þe gewissige, 7 ic þe þar mærne
 400 gedo 7 þe gebletsige?

Dæt getacnað þæt ða gecorenan godes þegnas sceolan forlætan
 þa flæslican lustas 7 ealle Leahtras 7 þisne middaneard on mode
 forseon 7 to þam ecan eðle æfre gewilnian.

LX Hu fela behata behet god Abrahame?

405 Twa: An wæs þæt he 7 his ofspring sceoldan agan þone
 eard iudeiscas landes; oþer, þæt he is þurh geleafan manegra þeoda
 fæder 7 ealle þeoda syndon gebletsode on his ofspringe, þæt is
 on Criste.

LXI Ic axige hwæðer hit mihte gedafenian Abrahame þam halgan
 410 were, þæt he cwæde to þam cyninge Pharao be his wife Sarran,
 þæt heo his swustor wære, þe læs þe he for hire wlite wurde of-
 slagen?

Abraham geswutelade mid þære dcæde, þæt man ne sceal
 fandian godes, þa hwile þe he mæg mid ænigum gesceade him

¹ gehate.

² stypel.

³ acenneð.

⁴ be.

⁵ fædes.

sylfum gebeorgan. Se fandað godes, se þe his agen gescead 415
forlæt, þe him god forgeaf, 7 swa butan gesceade secð godes
fultum.

Hwæt wæs se Melchisedech, se ðe wæs ægðer ge cyning ge 420
godes sacerd, 7 eac se apostol Paulus cwæð be him þæt he wære
butan fæder 7 butan meder? LXII

Se Melchisedech wæs cyning 7 godes sacerd, swa þæt he
offrode þam ælmihtigan gode hlaf 7 win, forþon þe he getacnade
urne hælend Crist, se þe is ealra cyninga cyning 7 ealra sacerda
sacerd 7 he gehalgode husel of hlafe 7 of wine 7 hine sylfne for
us geoffrode.¹ Næs Melchisedech butan fæder 7 meder acenned, 425
ac he leofode swa lange, þæt man his cynn nyste 7 forþi he ge-
tacnode Crist, se þe is acenned on heofonum butan meder 7 on
eorðan butan fæder, be þam is awriten: Tu es sacerdos in aeternum
secundum ordinem Melchisedech; þæt is on englisc: þu eart sacerd
on ecnysse æfter Melchisedeches endebyrdnysse. 430

Hwæt wæs se Damascus þe Abraham embespræc to gode 7 LXIII
wende þæt he sceolde beon his yrfenuma?

Se Damascus wæs Abrahames gerefan sunu 7 he næs na
Abrahames² yrfenuma, ac wæs his agen sunu Isaac þe syððan
wæs geboren, ac se Damascus getimbrode syððan ane burh 7 hire 435
naman gesceop be him sylfum Damascus 7 he on þære byrig
rixade.

Hwi is awriten on þære bec genesis, þæt Abrahames cyn LXIV
sceolde gecyrran ongean from Egipta lande on þære feorþan mægðe,
7 seo oþer boc exodus segð, þæt hi ferdon of Egipta lande³ on 440
þære fiftan mægðe?

Jacob Abrahames suna sunu hæfde twelf suna; þonne gif þu
telst þa mægrace fram Judan, þonn findst þu þar fif mægða 7 gif
þu telst fram Levi þam gingran breþer, þonne fintst þu þar feower
mægða. Is nu forþi ægðer soð. 445

Hu mihte Abraham beon clæne, þæt he nære forligr geteald LXV
þa þa he hæfde cyfese under his rihtwife?

Abrahames wif wæs untymende oð hire ylde 7 þa bæd heo
hire were, þæt he wið hire wylne tyman sceolde, 7 he swa dyde,
swiðor for bearnteame þonne for galnysse, 7 eac seo ealde æ, þe 450

¹ geoffrod.

² næs Abrahames.

³ landa.

þa stod, næs swa stið on þam þingum, swa swa Cristes godspel is, þe nu stent 7 tæcð to anum wife.

LXVI Hwæt gemænð þæt word þe god cwæð to Abrahame be þam synfullum leodscipum þus: þæra Sodomitiscra hream astah up to
455 heofenum?

Seo syn bið mid stemne, þonne se gylt bið on dæde, and seo syn bið mid hreame, þonne se man syngað freolice butan ælcere sceame, swilce he his yfel oþrum mannum bodige.

LXVII Hwi wolde god þa ylcan Sodomitiscan mid byrnendum swæfle
460 adydan, 7 on Noes flode wurdon þa synfullan mid wætere gewitnode?

On Noes dagum gewitnode god manna galnysse mit wætere, mid liðran gesceafte, forþan þe hi syngodan mid wifum, 7 þa Sodomitiscan syngodon bysmorlice ongean gecynd 7 wurdon forþi
465 mid swæfenum fyre forswælede, þæt heora fule galnys wurde mid þam fulan swæfle gewitnod. On Noes flode wæs seo eorðe afeormod 7 eft geedcucod, 7 on þæra Sodomitiscra gewitnunge forbarn seo eorpe 7 bið æfre unwæstmbære 7 mid fulum wætere ofergan. On Noes dagum cwæð god be þam synfullum: ne þurh-
470 wunað min gast on þissum mannum on ecnysse,¹ forþon þe hi synd flæsc. Se gast getacnað her godes yrrre, swylce god cwæde: Nelle ic þis mennisc gehealdan to þam ecum witum, forþam þe hi synd tyddre, ac ic wille her on worulde hin don edlean heora gedwyldes. Nis na þus awriten be þam Sodomitiscan, þe ongean
475 gecynd sceamlice syngodon, forþan þe hi synd ecelice fordemedede.

LXVIII Hwi wearð Lothes wif awend to sealtstane, þaþa god sende his twegen englas to ahredenne² Loth 7 his wif 7 his twa dohra of þam fyre þe þa fif burga forbærnde?

Ða godes englas þe hi of þære byrig gelæddon, warnedon
480 hi 7 þus³ cwædon: Ne behealde ge underbæc, ac efstað aweg. Ða na þe læs beseah Lothes wif underbæc 7 wearð sona awend to anum sealtstane, for þære getacnunge, þæt nan man ne sceal, se ðe wile synnum ætberstan 7 to godes þeowdome gebugan, be-
seon underbæc, þæt is þæt he ne sceal gewilnian þa woruldlcan
485 þing, þe he ær forlet, swa swa Crist cwæð to his discipilum: Memores estote uxoris Loth, þæt is: beoð gemyndige Lothes wifes,

¹ ecnyssy.

² ahredene.

³ þu.

þæt ge ne bugon eft to weoroldþingum, swa swa þæt wif wende underbæc.

Hit is awriten on genesis þæt god afandode Abrahames, 7 se apostol Jacob awrat on his pistole, þæt god ne costnað nænne 490 man; hu mæg ægðer beon soð?

LXIX

God afandað þæs mannes, na swilce he nyte ælces mannes heortan, ær he his fandige, ac he wyle þæt se man geþeo on þære fandunge 7 his ingehyd beo geopenod.¹ God afandode Abrahames swa þæt he het hine niman his leofan sunu Isaac 7 495 geoffrian² gode to lace 7 syððan ofslean on þa ealdan wisan. Ða wæs Abraham gode gehyrsum 7 wæs him leofre þæt he godes hæse gefylde, þonne he his leofan bearne gearode, 7 he wæs þa afandod 7 gerihtwisod 7 gewuldorbeagod, swa þæt god him cwæð to: On þinum ofspringe beoð ealle eorðlice mægða gebletsode. 500 Dus afandað³ god his gecorenan, na swylce he nyte heora ingehyd, ac he wyle þæt hi beon þe gepungenran on þære fandunge. Oþer is seo fandung þe Jacob se apostol embespræc, þæt is seo costnung þe gewemð þone man to synnigenne; ac god ne costnað nænne man, forþan þe he nele nænne to synnum gebigan, ac 505 þeos costnung is of þam niðfullan deofle 7 of yfelum luste 7 se lust acynd þa synne 7 seo syn, þonne heo bið geendod, acenð þone ecan deað. Nelle we na swiðor embe þis sprecan, forþan þe we habbað þa nydbehefestan axunga nu awritene; ac we secgað nu be þam soðan gode þe ealle þing gesceop, se ðe ana is god, 510 þæt he is wunigende, swa swa þa witegan secgað, æfre on þrim hadum butan anginne 7 ende.

Se ælmihtiga fæder nis of nanum oðrum; se⁴ gestrynde ænne sunu of him anum acenned⁵ 7 se wæs æfre wuniende ær anginne mid him on his halgum bosme⁶, 7 þurh hine he gesceop ealle þa ge- 515 sceafta þe gesceapene syndon, forþam þe he is wisdom of þam wisan fæder 7 seo micle miht of þam mihtigan fæder, þurh þone þe he gedihte þone deopan cræft⁷ 7 he calle þing geliffæste þurh þone lyfigendan gast, se þe is witodlice heora willa 7 lufu him bam gemæne on anre godcundnysse 7 on anum mægenþrymme 520 anes gecyndes. He nis na acenned⁸, ac cymð of him bam, swa

¹ geopenað. ² geoffrode. ³ afandode. ⁴ gestrynde. ⁵ acennede.
⁶ bosme halgum. ⁷ cræst. ⁹ acenne(d).

swa lufu 7 willa, forþan þe hi willað an. Se fæder 7 se sunu 7
 se foresæda halga gast, hi synd þry on naman on þrynnysse
 wunigende, ac seo an godcundnyss, þe him eallum is gemæne,
 525 nele gefæfian, þæt hy þry godas syndon, ac an ælmihtig god on
 soðre annysse. Nu is se fæder 7 se sunu 7 heora begra willa,
 þæt is witodlice seo lufu heora micclan mægenþrymmes, æfre swa
 wunigende, þæt heora nan nis læssa ne lator þonne oþer, forþon
 þe¹ seo godcundnyss ne gæð næfre on twa, ne heo nateshwomme
 530 underfohd nane lytlunge. Se sunu ana is soðlice acenned ærest
 of þam fæder butan ælcere meder 7 eft of Marian butan eorðlicum
 fæder, þæt he us alysde 7 lif forgeafe an his heofenlican wuldre
 mid his halgum englum.

Dæs we him þanciað on urum þeowdome 7 his halgan fæder
 535 þe hine asende to us: þam is a wurðmynt mid þam halgan gaste
 on ealra worulda woruld we cweðað:

A m e n.

¹ se.



Priester Sigewulfs Fragen.

Ein gediegener Lehrer war in England, Albinus geheissen, und hatte wichtige Sendungen. Er lehrte Manche vom englischen Stamme in Büchergelehrsamkeit, wie er wohl konnte, und fuhr später über die See zu dem weisen Könige, Karl geheissen; der hatte grosse Gelehrsamkeit vor Gott und vor der Welt und lebte weise. Zu dem kam nun Albinus, der edle Lehrer, und wohnte unter seinem Schutz als Fremder in dem Münster des heiligen Martinus und dort unterrichtete er manchen in der himmlischen Weisheit, die ihm der Heiland verliehen hatte.

Da fragte zu einer gewissen Zeit ihn häufig aus der Ferne Sigewulf der Priester in Briefen über alle Schwierigkeiten, die er selbst nicht verstand in dem heiligen Buch, welches Genesis genannt wird.

Da sagte Albinus ihm zur Antwort, dass er alle seine Fragen sammeln wolle und ihm Antwort senden, mit ihren Erklärungen.

Sigewulf befragte ihn am Anfang in diesen Worten:

Wie ist zu verstehen, dass der allmächtige Gott am siebenten Tag von seinen „Werken“ abliess, als er alle Dinge geschaffen hatte, und Christus sagt doch in seinem Evangelium: Mein Vater wirkt bis jetzt und ich wirke?

Albinus antwortete ihm:

Gott liess damals von der neuen Schöpfung ab, aber er erneuert dieselbe Schöpfung jeden Tag und regiert sein Werk bis an das Ende dieser Welt.

- II Wie viel verständige Wesen hat Gott erschaffen?
Zwei: Engel und Menschen.
- III Warum wurde in dem Buche Genesis die Sünde der Engel verschwiegen, die der Menschen aber gesagt?
Weil Gott meinte, dass er die Sünde des Menschen heilen wollte, nicht aber die des Teufels.
- IV Warum war die Sünde des Erzengels nicht bemitleidenswert, aber die des Menschen bemitleidenswert?
Weil der Erzengel, der nun ein hassender Teufel ist, für sich selbst seine Sünde erfand, der Mensch aber betrogen wurde; und auch so sehr, wie die Natur des Engels grösser war an Herrlichkeit, so war sie grösser an Verderben; und je ohnmächtiger die Natur des Menschen war, desto leichter war sie zur Erbarmung.
- V Warum war der Mensch seiner eigenen Wahl überwiesen?
Auf dass er für sich selbst Herr sein sollte, sowohl zum Leben als zum Tode, denn wenn er gezwungener Weise Gott unterthänig wäre, dann hätte er keinen Ruhm wegen guter Werke und keine Strafe wegen böser, sondern er wäre wie ein Vieh.
- VI Warum wurde Adam ein Baum verboten, da er doch der Herr alles andern war?
Damit er sich nicht erhöbe bei einer so grossen Herrschaft, sondern in Beobachtung des Gebotes seinem Schöpfer ergeben wäre, und dadurch wüsste, dass er ihm gehorchen soll.
- VII Warum wurde der Mensch am sechsten Tage, nach den andern Geschöpfen, erschaffen, da der Mensch doch besser ist als das unvernünftige Vieh?
Weil der Schöpfer zuerst die Mittelerde schuf, gleich als ob er dem Menschen das Haus baute, und ihn später dorthin einführte, als Herrn des Hauses.
- VIII Warum verdammte der Herrgott die Erde wegen der Schuld Adams, und nicht das Wasser?
Weil der Mensch von dem Gewächs der Erde gegen das Gebot Gottes genoss und nicht von dem Wasser, und weil Gott bestimmt hatte, dass er durch das Wasser die Sünden tilgen wollte, die der Mensch durch das Gewächs der Erde vollbrachte.
- IX Warum wollte unser Schöpfer die Sünde des Menschen selbst heilen und nicht durch einen Engel?
Weil das Verdienst eines Engels zur Erlösung des ganzen

Menschengeschlechts nicht genügte; und auch der Teufel nicht in solche grosse Schuld gefallen wäre durch die Tötung eines Engels, in wie grosse er hineingeriet durch den Tod Christi!

Warum ist der Teufel gegen die Menschen so feindselig? X

Wegen des Hasses, den er gegen seinen Herrn hat, und wegen des Neides, den er gegen die Menschen hat, und der Hoffnungslosigkeit für sein eigenes Heil.

Warum wollte Gott das Gesetz nicht von Anfang an einsetzen, was er später durch Moses that? XI

Weil am Anfang das angeborne Gesetz lange gehalten wurde, so dass keiner dem andern schadete; nachher, als das Gesetz nicht beachtet ward, da stellte Gott Gesetze auf durch Moses zur Furcht, zur Hülfe und zum Glauben an ihn.

Warum sah Gott die Opfer Abels an und nahm sie an, wollte XII aber Kains Opfer nicht ansehen?

Weil Abel die besten Opfer darbrachte, Kain aber die schlechteren.

Warum nannte Christus in seinem Evangelium Abel gerecht XIII vor den andern?

Weil Abel drei hohe Kräfte hatte: die eine ist, dass er Gottes Priester war, da er ihm gefällige Opfer darbrachte; die zweite, dass er in Reinheit sein Leben beendigte; die dritte, dass er unschuldig und trotz seiner Güte gemartert ward; und in diesen drei Dingen bezeichnete er Christus, der der wahre Priester ist und in reiner Ehelosigkeit lebte und wegen des Menschen- geschlechts gemartert wurde.

Warum ist Enoch so lang lebend geblieben? XIV

Damit gezeigt werden sollte, dass alle Menschen immer ohne Tod leben könnten, wenn kein Mensch sündigte.

Warum muss derselbe Enoch oder Elias doch sterben? XV

Damit sie der menschlichen Natur den Tod zollen, den Adam durch seine Überschreitung verdient hat, wie alle Menschen thun, wie selbst Christus den Tod nicht vermeiden wollte.

Wie manigfaltig ist das Werk Gottes? XVI

Vierfältig: zuerst (besteht es) in der Ordnung des Wortes Gottes in dem ewigen Rathe, dann in dem ungeformten Stoffe, aus welchem er die Geschöpfe schuf, wie es geschrieben steht:

Qui vivit in eternum, creavit omnia simul — der, welcher in

Ewigkeit lebt, schuf alle Dinge zugleich. Das Dritte war, als Gott verschiedene Schöpfungen in die Arbeit der sechs Tage theilte. Das Vierte, dass Gott immer neue aus den frühern schafft, damit sie nicht verschwinden.

XVII Welche Geschöpfe waren aus nichts erschaffen?

Himmel und Erde, Engel und Licht, Luft und Wasser und die Seele des Menschen.

XVIII Aus wieviel Elementen besteht diese Welt?

Aus Feuer und Luft, aus Wasser und Erde.

XIX Welches ist eines jeden Art?

Die Natur des Feuers ist heiss und trocken, die Natur der Luft ist warm und feucht, die Natur des Wassers ist kalt und nass, die Natur der Erde ist kalt und trocken.

XX Von welcher Natur ist der Himmel?

Von Feuernatur und rund immer sich drehend ist der Gestirnhimmel.

XXI Wenn er sich dreht, warum fällt er nicht?

Weltweise sagten, dass er wegen seiner Schnelligkeit fallen würde, wenn die sieben wandernden Sterne seinen Lauf nicht zurückhielten. Ich glaube, dass du nicht weisst, was dieses bedeuten solle, wenn wir nicht aus andern Büchern es deutlicher erklären. Ich sage nun, was ich früher einmal verschwieg, wegen der Ungewohntheit weltlichen Urteils. Nämlich um die Erde dreht sich der Sternhimmel immer herum von Osten nach Westen und ihm entgegen streben die sieben wandernden Sterne; sie sind wandernde oder herumschweifende genannt, nicht wegen Verirrung, sondern weil jeder seinen eigenen Lauf geht, zuweilen höher oben, zuweilen tiefer unten; sie sind nicht fest an dem ätherischen Himmel, wie die andern Sterne.

Den höchsten nannten die Heiden Saturn; er erfüllt seinen Lauf in der Frist von dreissig Jahren; den andern, der unter Saturn geht, hiessen sie Jupiter und er erfüllt seinen Lauf in der Frist von zwölf Jahren; den dritten, der unter Jupiter geht, nannten sie Mars, er erfüllt seinen Lauf binnen zwei Jahren; der vierte ist die Sonne, sie erfüllt ihren Lauf in zwölf Monaten, das ist in dreihundert fünf und sechszig Tagen und sechs Stunden. Der fünfte ist Venus geheissen, das ist der Abendstern; er erfüllt seinen Lauf in dreihundert acht und sechszig Tagen; der sechste

heisst Merkur, gross und glänzend, er erfüllt seinen Lauf in dreihundert neun und zwanzig Tagen; der siebente ist der Mond, der niedrigste von allen Sternen und deshalb hat er den kleinsten Lauf und darum erfüllt er seinen Lauf in sieben und zwanzig Tagen und acht Stunden.

Diese sieben Sterne gehen immer nach Osten gegen den Himmel, aber der Himmel ist stärker und schwingt sie alle westwärts mit sich zurück und deswegen dünkt es die Menschen, die Sonne und die vorher genannten Sterne gehen nach Westen. Wahr ist es, nach Westen gehen sie wider Willen, aber mit aller ihrer Kraft gehen sie dennoch nach Osten. Grosses Getöse geht von ihrem schnellen Lauf aus und von dem glänzenden Äther, obgleich wir wegen der grossen Entfernung es nicht bemerken können. Wir greifen nun die Fragen an, wie wir sie früher verliessen.

Wie ist zu verstehen: Am Anfang schuf Gott Himmel und XXII Erde?

Der Anfang ist Christus, der Sohn Gottes, wie er selbst den Juden in seinem Evangelium berichtete, da sie fragten, wer er wäre. Er sagte: Ich bin der Anfang, ich, der zu Euch spricht. Am Anfang (d. h. mit dem Sohne) schuf Gott zuerst den Stoff aus nichts, aus welchem er nachher Himmel und Erde formte.

Wie ist zu verstehen, dass der Geist Gottes über den Wassern XXIII geschwebt hatte?

Der Geist Gottes fuhr nicht herumschweifend über die Wasser, sondern durch seine Macht und Anweisung, zu schaffen und zu beleben den ungeformten Stoff.

Warum erschuf Gott Licht auf den ersten Tag? XXIV

Es gehörte notwendig zu den Werken Gottes, dass der Allmächtige, der das ewige Licht ist, vorerst das Vergängliche formte, damit die andern Schöpfungen, die er später schuf, durch das Licht gesehen werden möchten. Gott selbst ist das wahre Licht, aber das gemachte Licht offenbarte seine Werke.

Warum ist gesagt bei der Schöpfung des Menschen: Lasst XXV uns den Menschen formen, während von den andern Wesen geschrieben ist, dass Gott sprach: Und sie wurden durch seinen Befehl geschaffen?

Weil fürwahr die Würde und edle Geburt des Menschen

den andern Geschöpfen voran ist, und deshalb wollte Gott mit Überlegung und durch seine eigenen Hände ihn formen.

XXVI Warum ist gesagt, dass Gott sprach: „Lasst uns den Menschen formen nach unserm Bilde“?

Darum ist es gesagt „lasst uns schaffen“, damit gezeigt würde das Werk der Dreieinigkeit in Einigkeit. Die heilige Dreieinigkeit ist verstanden in dem Wort „lasst uns schaffen“ und die wahre Einigkeit ist verstanden in dem Worte „nach unserem Bilde“.

XXVII In was ist der Mensch das Ebenild seines Schöpfers?

In dem innern Menschen, d. h. in der Seele, die in ihr drei Dinge hat, welche in Einheit immer wirken, das sind: Sinn, Verstand und Wille!

XXVIII Warum ist sowohl Bild gesagt, als auch Ähnlichkeit?

Das Bild ist zu verstehen von der Ewigkeit, die Ähnlichkeit von ihren Eigenschaften, d. h. von den drei Dingen, die wir früher nannten.

XXIX Warum sagte die heilige Schrift von dem Menschen, als er geschaffen ward, nicht ausdrücklich, dass er gut war, wie es manigfach von den andern Geschöpfen gesagt ist, dass Gott sah, dass sie gut waren?

Nachdem der Mensch geschaffen war, sagt die heilige Schrift, dass Gott alle die Werke, welche er geformt hatte, ansah und sie sehr gut waren, so, dass sie früher allein gut waren und später vor den Menschen alle sehr gut waren, weil sie alle für den Anblick des Menschen geschaffen sind. Der Mensch wahrlich ist zur Herrlichkeit und zum Preis seines Schöpfers gemacht.

XXX Warum war der Baum, an dem Adam sich versündigte: lignum scientiae boni et mali, d. h. englisch: Baum der Erkenntnis des Bösen und Guten genannt?

Der Baum war nicht in seinem Wesen vernünftig, er hatte nicht Erkenntnis des Guten oder Bösen, sondern der Mensch sollte durch den Baum, der ihm verboten war, erkennen, wie grosses Gut im Gehorsam liegt.

XXXI Was ist bezeichnet mit dem Worte, das Gott zu Adam sprach, bevor dieser gesündigt hatte: Du sollst des Todes sterben, wenn du von dem Baume issest?

Der zweifache Tod war damit bezeichnet, der der Seele und

der des Leibes. Der Tod der Seele ist, wenn sie Gott verlässt wegen irgend einer Sünde und sie später schändlich bleibt; der Tod des Leibes ist, wenn die Seele von ihm geht, und diesen zweifachen Tod zerstörte Christus mit seinem einfachen Tode: Der, der wahrlich tot am Leibe, nie aber an der Seele war, weil er nie sündigte.

Warum wollte Gott, dass Adam, der Mensch, allem Vieh XXXII Namen gäbe?

Damit der Mensch dadurch einsähe, wie viel grösser er war durch seinen Verstand, als das Vieh, und damit er um so mehr seinen Schöpfer lieben sollte, der ihn so gemacht hatte.

Warum sagt die heilige Schrift, dass Adam keinen ihm ähn- XXXIII lichen traf, bevor Eva geschaffen war?

Weil kein Tier Verstand hatte, noch Seele, sondern er allein.

Warum wollte Gott Eva aus der Seite Adams erschaffen, XXXIV als dieser schlief, und nicht aus der Erde, so wie er ihn gemacht hatte?

Wegen der Bezeichnung, dass Christus selbst durch den Tod am Kreuz eingeschlafert war und in der Seite verwundet wurde, von welcher Wasser und Blut floss, zur Erlösung seiner Kirche, die Christi Braut ist und eine reine Jungfrau.

Ob die Schlange durch ihren eigenen Verstand zu Eva XXXV sprach?

Es ist nicht glaublich, dass der Wurm durch seinen eigenen Verstand Eva betrog, sondern der Teufel sprach durch die Schlange, wie er durch einen besessenen Menschen thut, und sie verstand nicht mehr, als der Wahnsinnige thut.

Warum gestattete Gott, dass der Mensch versucht wurde, XXXVI da er wusste, dass der Mensch nachgeben würde?

Weil der Mensch nicht preisenswert wäre, wenn er nicht sündigte, weil er es nicht konnte, sondern preisenswert wäre er, wenn er nicht sündigte, da er es konnte. Noch an jedem Tag plagt der Teufel hie und da den Menschen mit verschiedenen Versuchungen, damit die preisenswert werden und heilig, die ihm widerstehen, dass die erniedrigt werden, die ihm nicht widerstehen wollen.

Warum wollte der edle Schöpfer den Menschen immer seiner XXXVII eigenen Wahl überlassen?

Weil der Schöpfer nicht wollte, dass der Mensch ein Knecht wäre, er, der nach seinem Bilde geschaffen war, sondern er sollte entweder durch guten Willen löblich, oder durch bösen Willen verdammlich werden.

XXXVIII Warum fragte Gott Adam nach seinem Falle, wo er gewesen wäre, als ob er es nicht wüsste?

Das that er zur Strafe, nicht, als ob er es nicht wüsste, und damit Adam einsähe, wo er gewesen war und von wannen er gefallen war.

XXXIX Wie glaubte Adam, dass er sich vor dem Gesichte Gottes verbergen könne?

Die Stumpfheit kam über ihn als Strafe seiner Sünde, dass er sich vor ihm verbergen wollte, vor dem kein Ding verborgen ist.

XL Warum fragte Gott die Schlange nicht, warum sie die Menschen betrog, so wie er es gegen Eva that, warum sie Adam den Apfel gab?

Weil die Schlange aus eigenem Willen es nicht that, sondern der Teufel durch sie, und deshalb sagte ihr Gott: Du bist verdammt und du sollst auf deiner Brust gehen und du sollst alle Tage deines Lebens Erde fressen. Der Teufel, der durch die Schlange sprach, wurde in der Schlange verdammt; er geht auf seiner Brust, d. i. er fährt im Zorn dahin, mit welchem er Menschen betrügt, und er frisst die Erde, weil die dem Teufel gehören, welche die irdische Begier und Lust ungebührlich (?) üben. Gott sagte Eva, sie solle das Haupt der Schlange zertreten und die Schlange würde mit List nach ihrer Ferse trachten.

Was ist das Haupt der Schlange, und was die Ferse des Weibes?

XLI Das Haupt der Schlange bedeutet die Lockung des Teufels, die wir mit allem Eifer bald vernichten sollen, denn wenn sie das Haupt in den Menschen drängt, dann kriecht sie ganz hinein. Dennoch bringt der Teufel nie so böse Gedanken in den Menschen, dass es ihm zum Verderben werde, wenn es ihm nicht behagt, und wenn er mit Gebet dagegen ankämpft; er säet sehr oft frevelhafte Gedanken in das Menschenherz, damit er ihn zur Verzweiflung bringe, aber das wird dem Menschen nicht schädlich, wenn er zu seinem Herrn ruft; je stärker der Mensch versucht

wird, desto besser wird er. Die Ferse des Weibes bezeichnet, dass der Teufel mit der Zeit, wenn er am Anfang es nicht vermag, den Menschen betrügen wolle, und je näher das Ende seines Lebens, um so lieber wird es dem Teufel, dass er den Menschen verderbe, für uns aber ist zu hoffen auf die Verteidigung des Heilandes, der uns in dieser Weise anregte: *confidite, ego vici mundum* — vertraut und seid mutig, ich überwinde diese Welt. Und wieder sprach er: Der Fürst dieser Erde kam zu mir und fand bei mir nichts von sich; der Teufel ist der Fürst der Menschen, die diese Erde unmässig lieben, und er kam zu Christus und versuchte, ob er etwas von sich an ihm erkenne; da fand er an ihm keine Sünde, sondern Unschuld. Das, was wir von uns aus nicht vermögen, das vermögen wir durch Christus, der sagte: *Omnia possibilia credenti* — alle Dinge sind dem Glaubenden möglich. Wir müssen gegen den Teufel mit festem Glauben kämpfen, wenn wir erhalten sein wollen, und der, welcher zu ihm sich hinneigt, der wird wahrlich betrogen werden.

Warum machte Gott Felle für Adam und Eva nach ihrem Falle? XLII

Er erklärte mit dem toten Fell, sie wären nun sterblich wegen der Überschreitung.

Warum hat Gott den Cherubim und ein flammendes und XLIII wandelbares Schwert zur Bewachung des Weges gesetzt, der zum Baum des Lebens geht?

Das ist: das Paradiestor ist bewacht durch Engeldienst und durch feurige Bewachung, und das ist wandelbar, weil es Weg geschaffen, und der Weg uns geräumt wird. Cherubim ist erklärt: Erfüllung des Gemüthes, das ist die wahre Liebe, und das feurige Schwert bezeichnete die vorübergehende Mühseligkeit, die wir hier in diesem Leben ertragen, und wir sollen durch die wahre Liebe Gottes und der Menschen und durch Mühsal zu dem Baum des Lebens wieder gelangen. Der Baum des Lebens ist der liebe Heiland Christus, der für die, welche an ihn glauben, das wahre Leben ist.

Wie rief die Stimme des Blutes Abel's zu Gott? XLIV

Sie rief so, dass die Schuld Kain's dem Anblicke Gottes gezeigt wurde, und die Thaten jedes Menschen rufen zu Gott und klagen ihn an oder reden für ihn, wenn Gott sie sieht, sowohl gute als böse.

XLV Warum wurde Kain wegen seiner Sünde verdammt und die Erde wegen der Sünde Adams?

Kain kannte das Vergehen seines Vaters und war nicht dadurch gewarnt, sondern er tötete überdies den Gerechten und Unschuldigen, seinen Bruder und deshalb war er grösserer Verdammung wert.

XLVI Welches Zeichen drückte Gott Kain auf, dass man ihn nicht erschlagen solle?

Das Zeichen sicherlich, dass er zitternd, jammernd wandernd und verbannt immer auf Erden leben sollte.

XLVII Was ist das Böse?

An und für sich ist das Böse nichts und hat keinen Bestand, ausser in irgend einem Geschöpfe; der Teufel war zuerst zum guten Engel erschaffen, er wurde aber des Zornes wegen böse: nun ist das Böse gar nichts als die Überschreitung des Guten, so, wie Finsternisse nichts sind, als Mangel an Licht.

XLVIII Warum sagte der allmächtige Gott, da er die Verkehrtheit des Menschen sah, dass es ihn gereute, dass er je Menschen geschaffen?

Gott wird nie betrogen, noch reut ihn das, was er früher angemessen dachte, und er bedauert nicht, was er vorhersah, wie die Menschen es thun; aber die heilige Schrift will auf unsere Sprache eingehen und spricht in unserer Weise zu uns, dass wir durch die gewöhnliche Sprache die Dinge verstehen, die uns unbekannt waren.

XLIX Wie war Noah's Arche beschaffen?

Die Arche Noah's war viereckig und unten dreihundert Klafter lang und fünfzig Klafter weit und dreissig Klafter hoch; sie war von unten bis oben so zusammengezogen und so verengt, dass sie oben mit einem Klafter abschloss, so dass sie am stärksten sein mochte gegen schwere Stürme. Sie war fünfstöckig und hatte drei Wohnungen: in dem untersten Stock war ihre Ganggrube und Misthaufen; auf dem zweiten Boden war die Nahrung ihres Vieh's gelegen; auf dem dritten Boden war die erste Wohnung und darin wohnten die wilden Tiere und die schrecklichen Würmer; auf dem vierten Boden war der Stall des zahmen Vieh's; auf dem fünften war die Wohnung der Menschen nach

der Würdigkeit geordnet und sie wohnten darin fast zwölf Monate, bevor die Flut ganz getrocknet sein mochte.

Warum wurde mehr auf der Erde lebendes Getier durch L die Flut vertilgt, als Seetiere?

Weil die Erde, auf welcher das Vieh lebte, verdammt war durch die Schuld Adams.

Wohin rann das Wasser der weiten Flut, als die Flut LI abnahm?

Die Meinung ist, dass das Wasser sich in den geräumigen Abgrund wandte, durch die verborgenen Adern dieser Erde, von denen Salomon sprach, dass alle Wasser sich wieder dahin wenden, woher sie einst gekommen, damit sie wieder fließen können.

Warum war dem Menschen nach der Flut Fleischspeise LII erlaubt und früher nicht?

Wegen der Unfruchtbarkeit der Erde und der Schwachheit der Menschen: weise Lehrer sagten, dass die Erde viel unfruchtbarer nach der Flut war, als früher, da der Mensch von ihrem Gewächs lebte.

Warum wurde der Regenbogen dem Menschen als Zeichen LIII gesetzt?

Gott setzte dem Menschen den Regenbogen zum Zeichen und zur Sicherheit als Versprechen, dass er die ganze Erde nie mehr mit einer Flut überschwemmen würde, denn er wusste, wenn er nicht so thäte, würden die Menschen fürchten, dass sie wieder mit der Flut zerstört werden würden, wenn sie starke Regen sähen.

Warum wird das Zeichen an dem luftigen Himmel gesehen? LIV

Dass alle Menschen es sehen möchten, und dass wir erinnert werden, dass wir unsern Mut in jeder Ärgernis zu Gott wenden sollen, der im Himmel wohnt.

Warum ist das Zeichen aus verschiedenen Farben? LV

In dem Zeichen ist die Farbe des Wassers und des Feuers, und das Zeichen, d. h. der Regenbogen, kommt von dem Sonnenstrahle und von der feuchten Wolke und, damit er der Erde Versicherung sei, mit der feuchten Farbe, dass Wasser nicht uns alle wieder ertränke, und dass er zum Schrecken mit der Farbe des Feuers sei, dass die ganze Erde am grossen Tage mit Feuer verbrannt werde.

LVI Wie ward die Erde nach der Flut eingeteilt?

Der älteste Sohn Noah's, Sem, gewann mit seinen Söhnen sieben und zwanzig Söhne und sie bewohnten den Ostteil der Erde, der Asien geheissen ist; der zweite Sohn Noah's, Cham, erwarb mit seinen Söhnen dreissig Söhne und sie bewohnten den Südteil, der Afrika geheissen ist; der dritte Sohn Noah's, Japhet, erwarb mit seinen Söhnen fünfzehn Söhne und die bewohnten den Nordteil, der Europa geheissen ist; diese alle zusammen sind zwei und siebzig Leute und so viele Schüler sandte Christus, wahren Glauben zu verkünden durch die ganze Erde.

LVII Wer wollte zuerst König über das Menschengeschlecht sein?

Der Riese Nimrod, welcher zuerst bei der Erbauung der grossen Burg Babylon war, auf der sie den Turm zum Himmel errichten wollten, bei welcher die Sprachen in zwei und siebzig getheilt wurden.

LVIII Bei welcher Völkerschaft blieb die Sprache, welche Adam hatte?

Bei der hebräischen Völkerschaft, in der Christus später erzeugt ward, weil es passend war, dass die Erlösung des Menschengeschlechtes zuerst durch die Sprache verkündigt wurde, welche zuerst auf der Erde entstand.

LIX Was bedeuten die drei Ausfahrten, die Gott Abraham gebot, so sprechend: Fahre aus deinem Lande und von deinem Volke und von dem Hause deines Vaters und komme zu dem Lande, das ich dir zeigen werde, und ich werde dich dort berühmt machen und dich segnen?

Das bezeichnet, dass die ausgewählten Diener Gottes die fleischlichen Lüste aufgeben sollen und alle Laster und diese Erde im Gemüt verachten und zu der ewigen Heimat immer streben.

LX Wie viele Versprechen verhiess Gott Abraham?

Zwei: das eine war, dass er und seine Nachkommenschaft die Wohnung des jüdischen Landes besitzen sollten; das zweite war, dass er im Glauben der Vater mancher Leute ist und alle Leute sind durch seinen Nachkommen gesegnet d. i. durch Christus.

LXI Ich frage, ob es Abraham, dem heiligen Manne, ziemen mochte, dass er zum König Pharao sagte von seiner Frau Sarah, sie sei seine Schwester, damit er wegen ihrer Schönheit nicht getötet würde?

Abraham erklärte durch diese That, dass der Mensch Gott nicht versuchen sollte, so lange er mit etwas Vernunft sich selber helfen kann; der versucht Gott, der seinen eigenen Verstand verlässt, den Gott ihm geliehen hat und der so ohne Verstand Gottes Gnade sucht.

Wer war der Melchisedech, der sowohl König als Priester LXII Gottes war und von dem auch der Apostel Paulus sagte, dass er vaterlos und mutterlos sei?

Der Melchisedech war König und Priester, so dass er dem allmächtigen Gott Brot und Wein darbrachte, weil er bezeichnete unsern Erlöser Christus, der König aller Könige ist und Priester aller Priester, und der das Abendmahl mit Brod und Wein weihte und sich selbst für uns aufopferte. Melchisedech wurde nicht ohne Vater und Mutter erzeugt, aber er lebte so lange, dass man sein Geschlecht nicht kannte und deshalb bedeutet er Christus, der mutterlos in den Himmeln erzeugt war und auf der Erde vaterlos, von dem geschrieben steht: Tu es sacerdos in aeternum secundum ordinem Melchisedech, d. h. auf Englisch: Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech.

Wer war der Damascus, von welchem Abraham zu Gott LXIII sprach und von welchem er hoffte, dass er sein Erbnehmer sein sollte?

Der Damascus war der Sohn eines Beamten Abrahams, und er war nicht Abrahams Erbnehmer, sondern sein eigener Sohn Isaak war es, der später geboren wurde; aber der Damascus baute später eine Burg und ihren Namen schuf er nach sich selbst Damascus und er regierte in dieser Burg.

Warum ist in dem Buche Genesis geschrieben, dass das LXIV Geschlecht Abrahams sollte wiederkehren aus dem Lande Egypten in der vierten Generation, und das zweite Buch Exodus sagt, dass sie in der fünften Generation aus Egypten zogen?

Jakob, des Abrahams Sohnes Sohn, hatte zwölf Söhne, also wenn du zählst den Stammbaum Juda's, dann findest du da fünf Generationen, und wenn du von Levi zählst, dem jüngern Bruder, dann findest du vier Generationen, nun ist also jedes wahr.

Wie konnte Abraham rein sein und nicht als Ehebrecher LXV gerechnet werden, da er Konkubinen hatte neben seiner rechten Gattin?

Die Frau Abrahams war unfruchtbar bis sie alt war, und da bat sie ihren Mann, er solle mit ihrer Magd zeugen, und er that es mehr wegen der Nachkommenschaft als wegen der Lust, und das alte Gesetz, das damals bestand, war nicht so streng in diesen Dingen, wie das Evangelium Christi ist, das jetzt besteht und auf eine Frau weist.

LXVI Was bedeutet das Wort, das Gott zu Abraham sprach von den sündigen Völkerschaften, dass das Geschrei der Sodomiten zum Himmel hinaufstieg?

Die Sünde ist mit (hat) Stimme, wenn die Schuld in der That besteht, und die Sünde ist mit Geschrei, wenn der Mensch frech sündigt und ohne irgend welche Scham, als ob er seine Bosheit den andern Menschen verkündige.

LXVII Warum wollte Gott dieselben Sodomiten mit brennendem Schwefel vernichten, während in der Flut Noah's die Sündigen mit Wasser gestraft wurden?

In den Tagen Noah's strafte Gott die Lust der Menschen mit Wasser, mit milderm Element, weil sie mit Weibern sündigten, und die Sodomiten sündigten schimpflich gegen die Natur und wurden deshalb mit Schwefelfeuer zerstört, dass die faule Lust mit dem faulen Schwefel gestraft würde. Mit der Flut Noah's wurde die Erde gereinigt und wieder belebt und in der sodomitischen Strafe verbrannte die Erde und bleibt unfruchtbar und mit faulem Wasser überschwemmt. In den Tagen Noah's sprach Gott von den Sündern: mein Geist bleibt nicht in diesen Menschen in Ewigkeit, weil sie Fleisch sind. Der Geist bezeichnet hier Gottes Zorn, als ob Gott sagte: ich will diese Menschheit nicht in ewiger Strafe halten, weil sie schwach sind, sondern ich will hier in dieser Welt ihnen den Lohn ihrer Irrtümer geben; nicht so steht von den Sodomiten geschrieben, die wider die Natur schändlich sündigten, denn sie sind ewig verurteilt.

LXVIII Warum wurde die Frau Loths in einen Salzstein verwandelt, da Gott seine zwei Engel sandte, um Loth, seine Frau und seine zwei Töchter aus dem Feuer zu befreien, das die fünf Burgen zerstörte?

Die Engel Gottes, die sie von der Burg führten, warnten sie und sagten: Schauet nicht zurück, sondern eilet hin; nichtsdestoweniger schaute die Frau Loths zurück und wurde

sofort in einen Salzstein verwandelt, zum Zeichen, dass Niemand, der die Sünde los sein und sich zu Gottes Dienst wenden will, zurückschauen darf; d. h. dass er nicht die weltlichen Dinge wünschen darf, die er früher verliess, wie Christus seinen Jüngern sagte: *Memores estote uxoris Loth*, d. h.: seid eingedenk der Frau Loths, damit ihr euch nicht wieder zu weltlichen Dingen wendet, wie das Weib sich zurück wandte.

Es ist in der Genesis geschrieben, dass Gott Abraham ver- LXIX suchte und der Apostel schrieb in seinem Briefe: Gott versuchte keinen Menschen. Wie kann beides wahr sein?

Gott versucht den Menschen, nicht als ob er das Herz jedes Menschen nicht kannte, bevor er ihn versuchte, sondern er will, dass der Mensch gedeihe in der Versuchung und dass seine Gesinnung offenbar werde. Gott versuchte Abraham so, dass er ihn seinen lieben Sohn Isaak nehmen und Gott zum Opfer darbringen und später in der alten Weise erschlagen hiess. Damals war Abraham Gott gehorsam und es war ihm lieber, dass er Gottes Geheiss erfüllte, als dass er seinen lieben Sohn verschonte und er war da versucht, gerechtfertigt und verherrlicht, so dass Gott zu ihm sagte: durch deine Nachkommenschaft werden alle irdischen Völker gesegnet. In dieser Weise versucht Gott seine Auserkorenen, nicht als ob er ihre Gesinnung nicht kannte, sondern er will, dass sie desto gediegener werden durch die Versuchung. Eine zweite ist die Versuchung, von der Jakob, der Apostel, sprach, das ist die Versuchung, welche den Menschen zur Sünde lockt: Gott aber versucht keinen Menschen, denn er will keinen zur Sünde beugen, sondern die Versuchung ist von dem hassenden Teufel und von böser Lust, und die Lust erzeugt die Sünde, und die Sünde, wenn sie vollbracht, erzeugt den ewigen Tod. — Wir wollen nicht weiter über dieses sprechen, denn wir haben die notwendigsten Fragen jetzt aufgeschrieben und wir sagen nun von dem wahren Gott, der alle geschaffen hat, der, welcher allein Gott ist, dass er, wie die Weisen sagen, immer in Dreieinigkeit wohnt ohne Anfang, ohne Ende. Der allmächtige Herr stammt von keinem andern; er hat einen Sohn von sich aus allein erzeugt, und dieser wohnte vor dem Anfang mit ihm, in seiner heiligen Brust, und durch ihn schuf er alle Wesen, die erschaffen sind, weil er (die) Weisheit ist von dem weisen Vater

und die grosse Macht von dem mächtigen Vater, durch den er ordnete die tiefe Macht und alle Dinge belebte durch den lebenden Geist, der wahrlich ihr Wille und ihre Liebe ist, ihnen beiden gemein in einer Göttlichkeit und in einer Majestät, einer Natur. Er ist nicht geboren, sondern er kommt von ihnen Beiden, sowie die Liebe und der Wille, weil sie eines wollen. Der Vater und der Sohn und der vorhergenannte heilige Geist: sie sind drei im Namen, in Dreieinigkeit wohnend, aber die eine Gottheit, die ihnen allen gemeinsam ist, will nicht zugeben, dass sie drei Götter sind, sondern Ein allmächtiger Gott in wahrer Einheit. Nun wohnt der Vater und der Sohn und der Wille der beiden, d. i. nämlich die Liebe ihrer grossen Majestät, immer so, dass keiner von ihnen geringer noch schwächer ist, als die andern, denn die Gottheit theilt sich nie in zwei, und sie empfängt nie die geringste Verkleinerung. Der Sohn allein ist wahrlich zuerst von dem Vater erzeugt ohne irgend eine Mutter und nachher von Maria ohne einen irdischen Vater, damit er uns erlöste und Leben verleihe in seiner himmlischen Herrlichkeit mit seinen heiligen Engeln.

Deshalb danken wir in unserer Demut ihm und seinem heiligen Vater, der ihn zu uns sandte; ihnen gebührt immer Ehre mit dem heiligen Geist in alle Ewigkeit. Wir sagen:

Amen.



Anhang.

Verzeichnis von Wörtern oder Wortformen, welche sonst bei Älfric und im übrigen Spätwestsächsischen nicht oder nicht in dieser Anwendung oder nur selten vorkommen.

28. miltsigendlic.
 63. onweard in dieser Bedeutung nur in der Benedictiner-Regel 126, 11.
 142. fyrlene sonst nur Adj. und Adv.
 243. nyðergendlic.
 250. stuntnyss.
 260. grædignyss.
 261. ungefohlic.
 270. manfullic, in einer Glosse.
 285. acumendlic.
 289. pylcan.
 308. gewærlæcan.
 350. æddre, von Wasser, besser ædre, bei Cädm. X., 1374, Psalm 77, 17, sonst nur in Comp. Aelfr. Hom. I., 562.
 365. lyften... to lyftenre heofenan, Älfr. Hom. 508, 3. Die Form lyftenran, aus den Hss. M, B, b, c aufgenommen gegenüber lyfteran bei Mac Lean, scheint eine Mischform nach Art der von Sievers § 304 A. 2 für den Gen. Plur. bezeugten, statt lyftenan.
 457. freolice hier übergehend in den Sinn von „unbekümmert, unbedenklich, frech“.
 529. nateshwomme, in der Hs. — hwonne, aber wahrscheinlich zu korrigiren — hwonne. Die Bedeutung ist: minime, nequaquam, nullo modo, aber Ettmüller und Leo erklären beide Bestandteile des Compositums ungleich. Löst man die Schreibung — hwonne in hwon ue, so entsteht vierfache Negation.
-

Druckfehler.

Zu lesen: Z. 15 ælmihtiga.
287 onbyhð.
309 agenne.
352 hi.
384 leorningnihta.
485 discipulum.

CURRICULUM VITAE.

Ich wurde geboren zu Philadelphia, Penns., den 26. März 1854. Meine Eltern sind Charles W. Mitchell und Anna C. Mitchell, geb. Jackson.

Meinen Bildungsgang begann ich an einer Töchterschule in Philadelphia und wurde 1874 Schülerin der Cornell-University, unter Präsident White. Von 1876 bis 1883 erteilte ich als Lehrerin Unterricht an einer Töchterschule in New-York und Philadelphia. In der Absicht, mich für das höhere Lehrfach auszubilden, gab ich jene Stelle auf und widmete mich 1884—87 dem Studium der Philologie an der Universität in Zürich. Während dieser Zeit besuchte ich die Vorlesungen der Herren Professoren Tobler, H. Schweizer-Sidler, Baechtold und Breitingen. In dankbarer Hochachtung erwähne ich hier auch der freundlichen Aufmerksamkeit, die Herr Professor R. Wülcker in Leipzig während meines dortigen Aufenthalts meiner Arbeit zu Teil werden liess.
